



PROVITA® aktuell

Newsletter der ProVita GmbH
Februar 2021

Ausgabe Februar 2021

 **27 Jahre**
nachhaltig investieren

Inhalt

1. Was ist eigentlich aus der Inflation geworden?
2. ProVita world fund im Vergleich

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

Was ist eigentlich aus der Inflation geworden?

In den Kapitalmarktausblicken vieler Institute spielt das Thema Inflation eine wichtige Rolle. Nachdem für Deutschland jüngst gemeldet wurde, dass sich laut Statista in 2020 die Preise um nur +0,6 Prozent erhöht haben, erwarten zahlreiche Experten im kommenden Jahr ein Comeback der Teuerungsrate.

Einmaleffekte wie die gesenkte Mehrwertsteuer bis Jahresende und besonders gesunkene Energiepreise gelten als Hauptgrund dafür, dass die Preise in Deutschland zum Jahresende hin sogar gefallen sind. So war Heizöl mit rund 35 Prozent deutlich billiger als ein Jahr zuvor. Für Sprit mussten Verbraucher 13 Prozent weniger zahlen als im November 2019. Mit dem coronabedingten Konjunkturreinbruch sind die Öl-Preise stark gefallen.

Die Inflation wird in Deutschland 2021 in deutlich erhöhtem Maße zurückkommen, so die Experten. In einigen Bereichen kann es allerdings durchaus im Zuge eines Nachhol-Booms für ein paar Monate zu größeren Preissteigerungen kommen - beispielsweise in der Touristikbranche oder der Gastronomie. In diesen Bereichen könnte es also Peaks geben, die aber nur temporär auftreten werden.

Was im neuen Jahr bereits teurer wurde, sind die Spritpreise. 2021 startete nämlich der Emissionshandel für Brennstoffe mit einem fixen Kohlenstoffdioxid-Preis von 25 Euro pro Tonne. Dadurch verteuerte sich der Liter Benzin um rund sieben Cent, der Liter Diesel um rund acht Cent.

Steigen die Lebenshaltungskosten, könnten Gewerkschaften bald auch wieder höhere Löhne fordern, Mehr Geld würde mehr Konsum bedeuten und damit nachvollziehbar die Preise steigen lassen.

Viele Unternehmen werden wohl ihre Wertschöpfungskette künftig nicht mehr bis auf den letzten Euro globalisieren, sondern vermehrt auf regionale Zulieferer und mehr Lageraktivitäten achten. Auch dadurch werden die Preise für Verbraucher langfristig tendenziell steigen.



Bis aber die Inflation wieder ein Thema wird, das den Notenbanken oder Ökonomen Sorgen machen könnte, wird es bis zum nächsten Jahr dauern, so der Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank. „Die Nachfrage wird bis zum Jahr 2022 nicht ausreichen, um die Kapazitäten auszulasten. Erst 2023, wenn die Produktionskapazitäten wieder ausgelastet sind, dürfte die Inflation ein Thema werden, was sich dann auch in höheren langfristigen Zinsen widerspiegeln könnte“, sagt er.

Die Geldmenge M3 hat sich jedoch seit 2000 von 4,8 Billionen auf 13,8 Billionen Euro bis Ende 2020 knapp verdreifacht. Das Bruttoinlandsprodukt hat sich allerdings im gleichen Zeitraum von 2,1 Billionen auf 3,3 Billionen Euro aber nur veranderehalbfacht. Viel von der EZB-Geldschwemme ist offenbar erst gar nicht in der Realwirtschaft angekommen.

Dem steht jedoch eine immer noch fragile Wirtschaftslage gegenüber. Millionen von Menschen befinden sich nach wie vor in Kurzarbeit. Die coronabedingte Aussetzung der Insolvenzpflicht verschiebt nur die unweigerlich bevorstehende Welle an Firmenpleiten in die Zukunft.

Angesichts der angespannten Lage am Arbeitsmarkt weltweit ist nicht mit aggressiven Lohnforderungen zu rechnen. Die schwache Nachfrage sowie die drastische Unterauslastung der Kapazitäten sprechen ebenfalls nicht für ein schnelles Anziehen der Inflationsraten. Noch nicht!

Mit allen guten Wünschen

Ihr Stefan Maiss

Inflation:

Bezeichnet in der Volkswirtschaftslehre eine allgemeine und anhaltende Erhöhung des Preisniveaus von Gütern und Dienstleistungen (Teuerung), gleichbedeutend mit einer Minderung der Kaufkraft des Geldes.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
Stefan Maiss (GF)
ProVita GmbH
Stuttgarterstr. 100
70469 Stuttgart
HRB 16739
Tel.: 0711/810 67 67
Fax: 0711/810 67 71
info@provita-gmbh.com
www.provita-gmbh.com



Deutschlands nachhaltiger Finanzdienstleister



Newsletter der ProVita GmbH
Februar 2021



27 Jahre
nachhaltig investieren

Rückblick Januar 2021

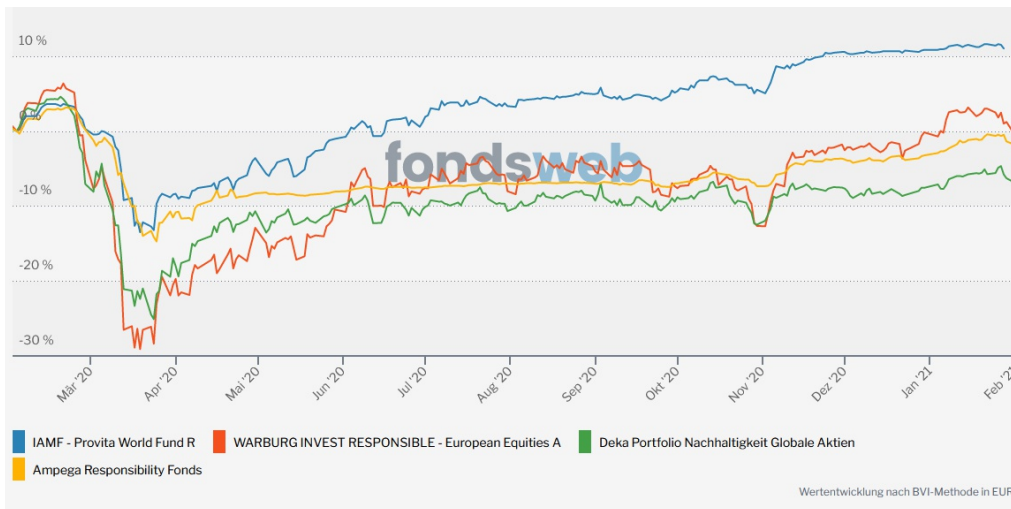
Das Management des ProVita world funds (PWF) hat die Aktienfondsbestände von ca. 20 Prozent zu Beginn des Monats bis zum Monatsende beibehalten.

Die verhaltene Ausrichtung im abgelaufenen Monat ist weiterhin der Tatsache geschuldet, dass man der unerwartet schnellen und guten Erholung an den Aktienmärkten nicht so recht vertrauen wollte.

Unsicherheiten durch die vermehrt auftretenden und höher ansteckenden Virusvarianten, Verzögerungen bei Produktion und Auslieferung von Impfstoffen sowie absehbare Verlängerungen von Lockdowns haben die Kursentwicklungen - wie eigentlich von uns erwartet - bis ins letzte Drittel des Monats nicht negativ beeinflusst.

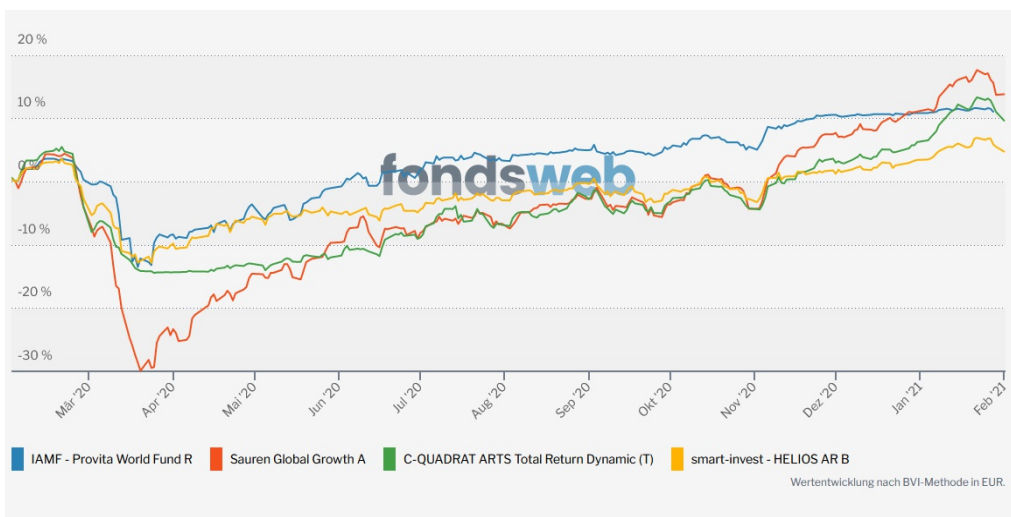
Auch die noch nicht vollzogene Amtsübergabe des amerikanischen Präsidenten mit den vorangegangenen Unruhen haben den Börsianern offenbar keinen Anlass zur Sorge bereitet. Zwar stimmten den Markt die ultra lockere Geldpolitik der Zentralbanken und die Fortschritte bei den Impfulassungen positiv, doch weitere, zum Teil sehr einschneidende Lockdown-Maßnahmen stehen einer soliden Erholung der Wirtschaft immer noch im Wege. Auf den "letzten Metern" gab es dann doch noch einen kleinen Kursrücksetzer auf breiter Front, der den PWF aber nur geringfügig beeinflusste. Im abgelaufenen Monat Januar konnte der ProVita world fund mit seiner defensiven Ausrichtung mit + 0,3% leider nur ein mageres Plus verbuchen.

Wertentwicklung im Vergleich 12 Monate jeweils zum 01.02.2021:



Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	+10,1%
Warburg Zukunft	- 1,6%
Deka Nachhalt Man.	- 7,9%
Ampega Responsibility	- 2,2%

Im Vergleich:
Umweltdachfonds



Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	+ 10,1%
Sauren Global Growth	+ 13,1%
C-Quadrat T. R. Dyn.	+ 8,6%
Smart Invest Helios	+ 4,3%

Im Vergleich:
Vermögensverwaltende Fonds